

Pravda

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 1. April 1975

Nr. 64 (2391) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Mit bedeutendem Zeitvorsprung

Unter den wichtigsten Bauvorhaben des neunten Planjahrteils in der Energetik nimmt das Oberlandkraftwerk von Jermak, Gebiet Pawlodar, einen bedeutenden Platz ein. Im bestimmenden Planjahr lief in einer Rekordzeit der siebente Energieblock an. Jetzt wird das achte Aggregat montiert. Mit seiner Inbetriebnahme wird die Projektkapazität des Oberlandkraftwerks — 2,4 Millionen Kilowatt — erreicht werden.

Der Abschnittsleiter des „Sredasenergomontsch“ Pjotr Michalowskij Matusewitsch teilte unserem Korrespondenten folgendes mit:

„In diesen Tagen werden alle Arbeiten im Kraftwerk laut Zeitplan geführt. Unsere Montagearbeiter leisten Höchstleistungen. Die Tagesschichten erfüllen sie stets zu 120—130 Prozent. Die Montagearbeiter sind auch noch deshalb angestrengt, weil die Baubereitstellung der Baustelle Nr. 8 nicht termingemäß fertiggestellt hatten.“

Mit der Montage des achten Aggregats begann man am 24. Februar laufenden Jahres. Die Brigaden, denen die Arbeiten daran anvertraut wurden, sind bei uns so verteilt und ihre Tätigkeit ist so organisiert, daß die größtmögliche Resultate erzielt werden können. So zum Beispiel montiert das Kollektiv, an deren Spitze W. Korschunow steht, die Blocks des Kesselgerüsts, die Brigaden von N. Korotkow — die Treppenabstütze. Einen wichtigen Beitrag leisten die Schlosser- und Montagearbeiterbrigaden von Gennadi Ryschkin und Sergej Golowitschin. Nicht weniger Bedeutung wird der rechtzeitigen Montierung der Rohrlinien beigemessen. Heute ist an diesem verantwortlichen Abschnitt die Brigade unter Leitung von Gennadi Lessow tätig.

In allen Brigaden wird der sozialistische Wettbewerb groß geschrieben. Sie sind nicht nur Rivalen, sie helfen einander. Das ermöglichte unseren besten Brigaden, an deren Spitze B. Arabajew, N. Sokolow und G. Ryschkin stehen, noch im August des vorigen, bestimmenden Planjahres ihre persönlichen Fünfjahrpläne einzulösen.

Auf Hochtour verläuft die Montage der Bauteile des Turbogenerators, der Hochdruckrohrleitung, der Mechanismen der Maschinenhalle und der Elektroflöte. Für das abschließende Planjahr haben wir erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir wollen den achten und letzten Energieblock bereits im September zum Anlauf vorbereiten. Das heißt, zwei Monate vor dem Plantermin.“



Den Traditionen der älteren Generation treu

ES NAHT das ruhmreiche Jubiläum unseres Volkes — der 30. Siegestag. Nachdem die Kollektive der Jugendlichen aus den verschiedenen Betrieben die Initiative der Delegierten des XVII. Komsomolkongresses Nina Bondarjewa und Igor Skripnik erörtert hatten, übernahmen sie die Arbeitswacht unter dem Motto: „Für sich und jeden Jungen.“ Die besten Söhne und Töchter hatte der Komsomol des Sempalatinster Irtyshgebietes an die Front geschickt. Viele von ihnen starben den Heldentod. Unter ihnen war

auch der Komsomolze Wladimir Sasjadko. Die Komsomolzen- und jugendbrüder aus der Sempalatinster Strumpfabrik, die von Kurbangali Abdulkarimow angeleitet wird, nahmen den Helden der Sowjetunion Wladimir Sasjadko in ihr Kollektiv auf. Die Brigade wandte sich an alle Jungen und Mädchen des Gebiets mit dem Aufruf, die Initiative der Moskauer Bestkollektive, für die an der Front Gefallenen zu arbeiten, zu unterstützen. Dutzende von Komsomolzen- und Jugendkollektiven leisteten diesem Aufruf Folge. „Die Aufgaben des abschließenden Plan-

jahrs haben wir bereits erfüllt“, sagt Kurbangali. „Wir haben vor, zum 1. Dezember 1975 die Aufgaben des ersten Jahres des 10. Planjahrteils zu erfüllen und überplanmäßig 14 000 Warenstücke zu erzeugen.“ Das kleine Kollektiv unter Anleitung Abdulkarimows kämpft zum 30. Siegestag um den Titel „Brigade Wladimir Sasjadko“.

UNSERE BILDER: (v. r.) Der Brigadier Kurbangali Abdulkarimow und Ludmilla Syrtjanowa; die Strickerin Tatjana Iwina (links), V. WIEDMAN

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Bestätigung des Bestandes der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Hiermit wird auf Grund der Artikel 36 und 37 der Bestimmungen über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Bestand folgender Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und Gesellschaften der Werktätigen bestätigt:

Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission: Imangalbetow, Süjunduk Manenowitsch, — von den Arbeitern und Angestellten aus dem Sowchos „Tschernowry“ im Kulbyschew-Rajon, Gebiet Kokschetau;

stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission: Sagoraki, Wassili Nikonorowitsch, — vom Kasachstanrepublikergewerkschaftsrat;

Sekretär der Zentralen Wahlkommission: Batyrbekow, Wassili Petrowitsch, — vom Kasachstanrepublikergewerkschaftskomitee der Kulturschaffenden;

Mitglieder der Zentralen Wahlkommission: Akshigitlowa, Bibigul Kapanaowna, — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten aus dem Werk für Silikatwandungsmaterialien, Stadt Aktjubinsk;

Baltagulow, Isabassar, — von der Alma-Ataer Stadtparteiorganisation;

Bailarowa, Marjam, — vom Kasachstanrepublikergewerkschaftskomitee der Schürfungsarbeiter;

Witt, Anatoli Iwanowitsch, — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Fabrik Nr. 1 des Asbest-Kombinats Dshetygara, Gebiet Kustanai.

S. NIJASBEKOW

S. JELAGIN

In Vertretung des Sekretärs — Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Alma-Ata, Haus der Regierung 28. März 1975

ZUM ROTEN SAMSTAG

Die Eisenbahner der Station Kurort-Borowaja haben die Initiative der Kollektive der Moskauer Betriebe, aus wärmste unterstützt. Auf der im Bahnbetriebswerk stattenfindenden Kundgebung, haben sich die Arbeiter verpflichtet, am 1. April überplanmäßig 5 Wagen zu reparieren. Außerdem wollen sie 25 Tonnen Altsisen sammeln und 100 Bäumchen pflanzen. Der Gesamtplan soll in diesem Jahr etwa 2 000 Rubel ausmachen. Allerdings bereitet man sich gründlich auf den Subbotnik vor. An diesem Einsatz werden mehr als 16 000 Menschen teilnehmen.

D. SCHUBOW Gebiet Kokschetau

Würdige Ablösung für die Arbeiterklasse

Das am 28. März in Alma-Ata stattgenommene Plenum des Zentralkomitees des Komsomol Kasachstans erörterte die Frage über den Zustand und die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der Komsomolkomitees in der Ausbildung und Erziehung einer würdigen Ablösung der Arbeiterklasse in technischen Berufsschulen im Lichte der auf dem XVII. Komsomolkongress gestellten Aufgaben. Auf dem XVII. Komsomolkongress rief der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, die Komsomolzen auf, Patenschaft über technische Berufsschulen zu übernehmen und den Arbeiternachwuchs mit ständiger Aufmerksamkeit und Sorge zu umgeben. Zur Zeit eignen sich 213 000 Jungen und Mädchen in den technischen Berufsschulen der Republik 200 Berufe an. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und die

Grundorganisationen des Komsomol Kasachstans über ihre erfolgreiche Patenschaft aus. Gemeinsam mit den Organen für technische Fachausbildung veröffentlichen sie die Formen und Methoden des Unterrichts- und Erziehungsprozesses. Unter den Schülern entfaltet sich breit der sozialistische Wettbewerb um die beste Aneignung von Kenntnissen. Jeder zweite Zögling der technischen Berufsschulen beteiligt sich an der Bewegung „Heute — Bestschüler, morgen — Schrittmacher der Produktion, Neuer, Aktivist der kommunistischen Arbeit.“ Eine Weiterentwicklung hat das technische Schaffen erfahren. Von den künftigen Arbeitern wurden über 9 000 Lehr- und Anschaffungsmittel und Instrumente angefertigt. Zur Erhöhung der Leistungen und in der Tätigkeit der Verbindung der Pädagogik-Kollektive und Komsomolorganisationen der Fachschulen mit den Basiseinheiten trägt ihre aktive Beteiligung an der Unionsschau der gemeinsamen Arbeit bei. Für die in der Schau erlangten Erfolge wurden im vorigen Jahr vier technische Berufsschulen und das Karaganda-Pädagogische Industrie-Technikum mit Roten Wanderfahnen des ZK des Komsomol der Sowjetunion und des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für technische Fachausbildung gewürdigt.

Das Plenum faßte einen Beschluß, in dem es die Maßnahmen zur Verbesserung der Tätigkeit der Komsomolkomitees der Republik in der Erziehung eines würdigen Nachwuchses der Arbeiterklasse bestimmte. An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des ZK der KP Kasachstans S. U. Dshandossow, der stellvertretende Leiter der Abteilung Organisations- und Parteiarbeit des ZK der KP Kasachstans W. A. Fomin, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK des Komsomol der Sowjetunion W. P. Gorschakow, Leiter einer Reihe von Republikministerien und Ämtern, Lehrmeister der Jungen Arbeiter und Schrittmacher der Produktion. (KasTAG)

Im Präsidium des Obersten Sowjets der KasSSR

Am 28. März fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Es wurde der Bericht des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Alma-Ataer Gebietes über die Tätigkeit der ständigen Kommissionen der örtlichen Sowjets entgegengenommen.

Das Präsidium stellte fest, daß die Aktivität der ständigen Kommissionen und ihre Teilnahme an der Arbeit der Sowjets in Mobilisierung der Werktätigen für die Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrteils sich erhöht haben sowie ihre Rolle bei der Lösung der Fragen der Ökonomie, Kultur, der Dienstleistungen

an der Bevölkerung, der Festigung der Rechtsordnung, der Wahrung der Gerechtigkeit durch die Sowjets gestiegen ist.

Die Formen und Methoden der Tätigkeit der ständigen Kommissionen werden vervollkommen. Ihre Verbreitung erhöht die gemeinsame Arbeit der Kommissionen des einen Sowjets, ihr Kontakt mit den gesellschaftlichen Organisationen, mit den gleichnamigen ständigen Kommissionen der niederen Sowjets wird festgelegt. Die Aktivität der Deputierten der Kommissionen erhöht sich. Die Vorschläge und Empfehlungen der Kommissionen finden in der Regel Unterstützung in den Vollzugsorganen, Wirtschaften, in den Betrieben und Anstalten.

Gleichzeitig betonte das Präsidium des Obersten Sowjets, daß die ständigen Kommissionen in den Sowjets des Gebiets nicht aktiv genug funktionieren. Die Vollzugskomitees der Sowjets erwiesen ihnen ihre Tätigkeit nur mangelhaft.

Das Präsidium verpflichtete die Vollzugskomitees des Gebietsowjets, der Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungswowjets, der Werkstätigendeputierten des Gebiets Alma-Ata, den ständigen Kommissionen wirksame Hilfe in der Arbeit zur Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des abschließenden Planjahres zu leisten, ihre organisatorische Rolle bei der Durchführung der Gesetze der UdSSR und der Kasachischen SSR,

Dank schöpferischer Initiative

Im bestimmenden Jahr des neunten Planjahrteils erfüllte der Trust „Sokolowudrost“ die Aufgaben in seiner produktionswirtschaftlichen Tätigkeit rechtzeitig, vergrößerte dabei bedeutend den Umfang der Vertragsarbeiten. Das gelang ihm dank dem neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung.

Die geplanten Produktionskapazitäten wurden rechtzeitig ihrer Bestimmung übergeben. Darunter befinden sich ein großer Bergwerksbau mit einer zusätzlichen Kapazität von 2 000 Millionen Tonnen Rohzinn im Jahr, das Fleischkombinat in der Stadt Arkalyk, die mehr als 61 000 in Nutzung genommene Quadratmeter Wohnfläche. Durch seine hohen Kennziffern

der Effektivität der Bauproduktion und eine Beschleunigung der Inbetriebnahme neuer Kapazitäten und Bauobjekte, um die Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Baupraktis fand. Die sozialistischen Verpflichten der Errungenschaften des Fortschritts in die Baupraktis fand. Die sozialistischen Verpflichten der Errungenschaften des Fortschritts in die Baupraktis fand.

Im Kollektiv des Trusts fand der Aufruf der Bauarbeiter Mittel zur Einführung der Errungenschaften des Fortschritts in die Baupraktis fand. Die sozialistischen Verpflichten der Errungenschaften des Fortschritts in die Baupraktis fand.

produktivität, so auch die Initiative des Baggerführers, unseres Landsmanns, Helden der sozialistischen Arbeit Jewgeni Antoschkin für die Erfüllung der persönlichen Fünfjahrpläne in der Steigerung der Arbeitsproduktivität großen Anklang.

Der Trust schenkt der Qualität der Bau-Montagearbeiten große Aufmerksamkeit. Es wurde ein neues System zur Leitung der Bauqualität erarbeitet, das alle Zweige des Arbeitsprozesses umfaßt.

Das Kollektiv des Trusts legt all seine Kräfte, sein Wissen, seine Erfahrungen daran, um den sozialistischen Verpflichtungen in der erfolgreichen Erfüllung des neunten Fünfjahrplans gerecht zu werden. A. SCHNEGOWA, Leiter des Trusts „Sokolowudrost“ Gebiet Kustanai

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat mit Vertretern der Sowjetunion, der USA, Syriens, Ägyptens und Israels über die Lage im Nahen Osten konferiert. Nach den Konsultationen brachte er seine Zuversicht zum Ausdruck, daß die Genfer Nahost-Friedenskonferenz schon in nächster Zukunft wiederaufgenommen werden könne. Das konkrete Datum für die Einberufung der Konferenz müsse von ihren Kovarizitenden, das heißt von der Sowjetunion und den USA festgesetzt werden.

NIKOSIA. Zyprens Präsident Erzbischof Makarios hat mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen Vertretern des griechischen und des türkischen Bevölkerungsteils über humanitäre Fragen am 2. April wiederaufgenommen werden.

ATHEN. Die Justizbehörden haben beschlossen, die ehemaligen Minister des Militärregimes wegen Hochverrats zur Verantwortung zu ziehen. Vor Gericht sollen 104 ehemalige Minister bzw. Stellvertretende Minister wie auch der ehemalige Erzbischof Hieronimos gestellt werden. Unter den Angeklagten befinden sich ferner der ehemalige Diktator Papadopoulos und seine Helfershelfer Pafkatos, Makarezos, Ladas und andere.

BEIRUT. Die südbanesischen Dörfer Rashayeh Al-Fouhar, Kafar-Hanam, Haila und Usharjah im Raum von Arakoub sind am Freitag den ganzen Tag hindurch von israelischer Artillerie beschossen worden. Die Dörfer erlitten großen Sachschaden.

Die Israelis beschossen weitere vier Dörfer im Raum der Stadt Tyre. Israelische Militärflugzeuge verletzten wiederholt den Luftraum Libanons und überflogen die Städte Tyre und Sidon.

An der libanesischen Grenze werden weiterhin israelische Truppen konzentriert.

LISABON. Der Arbeitsminister der Provisorischen Regierung Portugals Jose da Costa Martins ist von seinem offiziellen Besuch in der Sowjetunion wieder nach Lissabon zurückgekehrt.

In einer kurzen Erklärung vor Journalisten bezeichnete er die Ergebnisse seiner Reise als „im höchsten Maße positiv“.

TOKIO. 74 Personen starben im vergangenen Jahr im Krankenhaus, wo die Oberabteilung des amerikanischen Atomombudsmanns von Hiroshima behandelt wurden. Nur sechs von ihnen starben an einer Herzkrankheit, die übrigens aber an den Folgen der Bestrahlung.

In dem 1956 eröffneten Hiroshima-Krankenhaus starben von den 5350 Kranken 1073, also jeder fünfte.

Zur Zeit gibt es in Japan über 300 000 Menschen, die die Atomombudsbildung von Hiroshima und Nagasaki im August 1945 erlebten. Fast 80 000 von ihnen sind schwer krank.

BRAZZAVILLE. Meldungen aus Luanda zufolge, ist dort zwischen dem Arab Befreiungsbewegung Angolas und der Regierung Portugals ein Abkommen über gemeinsame Maßnahmen zur Normalisierung der Lage unterzeichnet worden. In dieser Woche waren bei den durch die Gegner der Unabhängigkeit Angolas provozierten Zusammenstößen in Luanda über 50 Personen getötet und über 100 verwundet worden.

BANGKOK. Ein offizieller Regierungssprecher erklärte, Thailand werde Lon Nol kein Asyl gewähren, falls er die thailändische Regierung darum ersuchen sollte.

DEN HAAG. Den Aufruf der Niederlande aus der NATO hat die amerikanische Organisation der Partei dem Arbeit gefordert. In einem Bericht für den Kongreß der Partei, der vom 10. bis 12. April stattfinden soll, wird konstatiert, daß sich der Nordatlantikblock immer gegen demokratische Umgestaltungen der Gesellschaft wendet und den Kapitalismus in Schutz nahm.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

Nach dem Gesetz der Völkerfreundschaft

So ist es schon seit den ersten Jahren der Sowjetmacht: Moskau, Leningrad und andere Kulturzentren unseres Landes helfen allen Unionsrepubliken in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. Darunter auch in der Heranbildung von Spezialisten für die Volkswirtschaft.

Korrespondent der „Freundschaft“ Eugen WARKENTIN wandte sich den Referenten der Ständigen Vertretung der Ministerität der Kasachischen SSR beim Ministerrat der UdSSR Mustachin CHAMITOW mit der Bitte, über Moskau Hilfe für Kasachstan in der Heranbildung von Spezialisten zu erziehen.

„Die Volkswirtschaft unserer Republik entwickelt sich in gewaltigem Tempo“, sagt M. Chamitow, „der Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten wächst, unsere Hochschulen sind nicht imstande, diesen Bedarf vollständig zu decken. Oder sie werden überhaupt noch nicht herangebildet wie z. B. Fachleute in Elektronik, Rechenmathematik, für die Erdöl- und Gasindustrie. Auf unser Ersuchen werden in den letzten Jahren durchschnittlich 500 Studenten aus Kasachstan an Hochschulen anderer Unionsrepubliken immatrikuliert. Etwa 130 Personen beziehen alljährlich in Moskau Hochschulen wie die Technische N.E.-Baumann-Hochschule, das Institut für Flugwesen und Flugzeugbau (MAI), die Chemisch-Technologische Hochschule u. a. Im weiteren wird sich diese Zahl allmählich verkleinern. In unserer Republik werden neue Hochschulen und Lehrstühle eröffnet, die berufen sind, die für die Volkswirtschaft notwendigen Spezialisten heranzubilden.“

Es wird auch solche Form der Ausbildung praktiziert wie Überführung von Studenten (nach dem dritten Studienjahr) in Hochschulen der Hauptstadt. Überführt werden die am besten vorbereiteten Studenten, die großes Interesse für Wissenschaft und für Forschungsarbeit bekunden. Sie werden für Forschungsarbeiten und Lehrtätigkeit herangebildet. Außerdem studieren an Vor-

berichtungsabteilungen der Hochschulen in der Hauptstadt alljährlich 35–40 Personen. Das sind meist Produktionsarbeiter. In der Hochschule lassen sie die selbst Rechte wie die Studenten, wohnen in Studentenheimen, ihnen wird Stipendium gezahlt. Wenn er erfolgreich, ich betone, erfolgreich die achtmonatige Vorbereitungsabteilung beendet, ist ihm der Eintritt in die Hochschule gesichert. Die Absolventen der Hochschulen von Moskau, Kiew, Leningrad, Nowosibirsk und anderer Städte arbeiten in Betrieben von Karaganda, Usch-Kamenogorsk, in Erdöl- und Gasgewinnungsbetrieben auf Mangyschak, kurz in allen Ecken und Enden unserer Republik.“

„FREUNDSCHAFT: Mich interessiert, wie einzelne Gebiete unserer Republik in zentralen Hochschulen vertreten sind?“

M. CHAMITOW: „Erfreulich ist die Tatsache, daß Mädchen und Jungen buchstäblich aus allen Gebieten in Moskau studieren.“

„FREUNDSCHAFT: Ich interessiere mich für die Heranbildung der schöpferischen Intelligenz—von Film-schaffenden, Theaterleuten, Musikanten. Was wird gegenwärtig in dieser Richtung getan?“

M. CHAMITOW: „Viel, sehr viel. Die Hochschulen von Moskau kamen und kommen unseren Ersuchen stets nach und nehmen die talentvollsten Bewerber auf. Im vergangenen Jahr sandte man in unser Republikkomitee für Filmwesen eine Gruppe Absolventen des Staatlichen Unions-Instituts für Filmwesen; das

Dsheskasgan, Taldy-Kurgan, Uralisk und anderen Städten unserer Republik.“

Inwiefern unsere Republik eine multinationale ist, so werden an die zentralen Hochschulen Vertreter aller in Kasachstan wohnenden Nationalitäten gesandt. Im vergangenen Jahr schlossen z. B. der Arzt Wolde-mar Kraft und die Ingenieure Alexander Freulich und Andrej Reich ihr Studium in Moskau an Hochschulen ab und wurden diplomierte Spezialisten.“

„FREUNDSCHAFT: Der in eine zentrale Hochschule eingewiesene Student trägt offensichtlich hohe moralische Verantwortung für die Ständige Vertretung bekannt, wie diese Studenten leben und studieren?“

M. CHAMITOW: „Unbedingt. Wir unterhalten ständige Verbindungen mit den Hochschulen, verfolgen ihre Leistungen im Studium, interessieren uns für ihre gesellschaftliche Arbeit. Im Notfall erweisen wir ihnen materielle Hilfe. Das bezieht sich vor allem auf Mädchen und Jungen, die keine Eltern haben oder aus kinderreichen Familien stammen. Diejenigen, die sich durch hohe Leistungen und aktive gesellschaftliche Arbeit hervortun, ermuntern wir auch.“

„FREUNDSCHAFT: Außerdem, die zum Studium in Moskau Hochschulen eingewiesen wurden, gibt es hier auch viele, die auf Grund der allgemeinen Bestimmungen immatrikuliert wurden. Ist Ihnen auch von diesen etwas bekannt?“

M. CHAMITOW: „Insgesamt studieren an Moskauer Hochschulen 1 000 Personen aus Kasachstan. Wie Sie sehen, ein großer Trupp. Viele von ihnen kommen hierher, um Einstufung auf Arbeit im Heimatort zu erhalten. Wir tun im Ministerium für Hochschul- und Fachmittelschulen der UdSSR Fürbitte. Oft wird unser Ersuchen stattgegeben. Auf diese Weise bilden die Hochschulen von Moskau und anderer Städte für Kasachstan zusätzlich Hunderte hochqualifizierter Spezialisten heran.“

um die Zeichnungen zu verstehen. Einige Werkstücke wiegen an die fünfzehn Tonnen, aber montiert müssen sie werden mit einer Genauigkeit bis zum Millimeter. Viele Neuerungen wurden hier auf Initiative von Boris Herd, Kassym Achmetow, Iwan Dielman, Wasiljan, Olga Kim, Keles Kaldybaew u. a. unternommen. „Seine erhöhten Verpflichtungen wird unser Kollektiv bedingungslos erfüllen“, sagt die Parteikomitee des Werks Genosin Jewlowewa. „Bürgerschaft dafür ist seine Stoßarbeit, das Tempo, das den Zeitplan überholt.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Berufsmeisterschaft der Jugendlichen wächst

Lene Neumann kam in die Karagander Socken- und Strumpf-fabrik 1970. Es frug sich so zu, daß die Arbeiterin, die eine wichtige Operation verrietete, erkrankte. Der Leiter der Werkhalle und die Meisterin berieten sich, wer sie ersetzen könne. Lene meldete sich: „Darin muß ich probieren.“ Am Feierabend, als Lene sich müde, aber glücklich von ihrem Arbeitsplatz erhob, kam die Meisterin und sagte: „Weißt du, Lene, du hast sogar das Tagessoll überboten.“ So fand Helene Neumanns Arbeitsweise in der Socken- und Strumpf-fabrik statt. Am nächsten Tag bekam sie einen ständigen Arbeitsplatz in der Brigade der Näherin Lydia Zimmer. Fünf Jahre sind vergangen...

Dienstreise in Nogninsk. Die Nogninsker Fabrik produziert Erzeugnisse, die im ganzen Lande durch ihre Qualität bekannt sind. Hier machte sie sich mit einer Verrichtung bekannt, die es erlaubte, die Nähtechnologie der Strumpfhosen zu verbessern. Diese Verrichtung und andere fortschrittlichen Methoden aus Nogninsk, werden später mit Erfolg in der Fabrik eingeführt.

Die Kosmopoliten der Fabrik suchen nach neuen fortschrittlichen Arbeitsmethoden. Alle sind bestrebt, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern, den Aufwand der Arbeitszeit zu verringern. Die Kosmopolitin E. Neumann leitet ihren Beitrag. Sie gab einige Rationalisierungsvorschläge, die hauptsächlich auf die Ausnutzung der leeren Abfälle gerichtet sind. Im Interesse des Betriebs schlug sie vor, aus den Abfällen des Kunstgarns Taschen zu stricken und aus den Abfällen der Strumpfhosen Kinderpolis zu nähen. Vieles lernte Lene während ihrer Arbeit in der Fabrik. Sie wurde zur Schule, wo Lene ihre Berufsmeisterschaft vervollkommnete. Und jetzt ist sie selbst Lehrmeisterin für die Jugend.

Im Kollektiv gibt es Arbeiter, die ihr Planjahr erfüllt haben. Auf sie richtet sich auch E. Neumann. Ihr Planjahr erfüllt will sie zum 9. Mai erfüllen. Im Ja-

nuar—Februar hat sie ihr Soll zu 120—125 Prozent erfüllt.

Interessant lebt die Kosmopolitenorganisation der Fabrik. Die Kosmopoliten sind in der Avantgarde aller Arbeitsvorhaben und dazu sind sie alle im gesellschaftlichen Leben aktiv. Lene Neumann ist Mitglied des Pionierfreizeitclubs in ihrem Betrieb. Viermal wendet sie der Mitwirkung im Ensemble „Lyrik“. Das Ensemble gibt oft Konzerte. Oft reicht die Zeit nicht aus, aber die Liebe zur Musik siegt über alles. Ein Beispiel: Die Mädchen gaben Konzerte im Werk für synthetischen Kautschuk und im Werk für technische Gummierzeugnisse nach dem Konzert eilten sie zur 2. Schicht.

Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurde der Socken- und Strumpf-fabrik unlangst die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sozialgewerkschaften und des ZK des Kosmoskollektivs eingehändigt. Solch eine Einschätzung unserer Arbeit, sagt Lene Neumann, verpflichtet uns Kosmopoliten, im abschließenden Jahr des 9. Planjahres noch besser zu arbeiten, in der Avantgarde aller Vorhaben in unserem Betrieb zu sein.“

R. KELLER

Karaganda

Treffen junger Schafzüchter

Das gute Beispiel der Jugendlichen aus Tschubarau fand im Gebiet Sempalatsinsk große Unterstützung. Wenn es zu Beginn des Planjahres nur 4 Kosmopoliten- und Jugendbrigaden der Schafzüchter gab, so sind es jetzt 208. In diesen Brigaden arbeiten mehr als 2 000 Jungen und Mädchen, die eine halbe Million Schafe betreuen. Hier werden die Errungenschaften der Wissenschaft und Besterfahrungen weitgehend angewandt. Viele Kosmopoliten- und Jugendbrigaden schreiten in der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs.

In diesem Jahr wird sich der Trupp der Schafzüchter um 800 Schafabgänger vergrößern. Es ist vorgesehen, noch 55 Brigaden zu bilden.

Darüber sprach man auf dem IV. Treffen der Jungen Schafzüchter und Schafabgänger, die den Wunsch äußerten, in der Schafzucht zu arbeiten.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen einen Aufruf an alle jungen Schafzüchter des Gebiets an.

(KasTAg)



Zeitplan wird überholt

Das Dshambuler Werk für Metallkonstruktionen ist ein neuer Betrieb der Stadt—ein zugleicher der größten des Landes. Er wird nicht nur für Kasachstan, sondern auch für andere Schwesterrepubliken Erzeugnisse herstellt. Das Werk ist zwar erst sechs Monate im Betrieb, hat aber schon Kapazitätshunderttausend Tonnen Metallkonstruktionen im Jahr sein. In Januar sollten den Baubetrieben des Landes dreitausend Tonnen Einzelteile geliefert werden, das Werk aber produzierte 3 264 Tonnen. Auch im Februar wurde der Auftrag überboten. Die Arbeiter des Werks fertigen für zwei Monate des vergangenen mit denen des laufenden Jahres, so lieferte das Werk in diesem Zeitabschnitt an die achthun-

dert Tonnen Erzeugnisse mehr. Womit läßt sich das hohe Tempo im abschließenden Jahr des Planjahres erklären? „Ganz einfach“, sagt der Ober-technologe des Werks Jewgeni Pal. „Früher fehlte es uns an solchen Fertigkeiten wie Schweißen, Schleifen, Montagearbeiten, Gasschneider und v. a. Ende des vergangenen Jahres bildeten wir hundertfünfzig Fachleute heran. Daran nahmen solche Fachleute wie Schweißer, Schlosser, Montagearbeiter, Gasschneider, Jemelan Gelberg, Valeri Weretennikow, Johann Dielman, Gennadi Kupzow und Wolodimir Latow. Alle sind sie jetzt Erzieher der

Jugend. Ihre Zöglinge Leonid Klykow, der Schweißer Richard Gelberg, die Karolinin Anna Nebedowa, die Modellleure Viktor und Lida Gelberg und viele andere gehören zu den Bestarbeitern des Werks, die ihr Tagessoll um vieles überbieten.“

Die Komplexiertheit der Arbeit des Metallkonstruktionwerks besteht darin, daß die Struktur der einzelnen Werkstücke einander nicht ähnlich ist. Jedes Werkstück muß der Ingenieur oder der Werkstücke ausarbeiten und das erfordert hohe Fachkenntnis von den Menschen, die an diesem Arbeits-schnitt stehen. Der Arbeiter muß wenigstens Mittelfachbildung haben,

Dshambul

Halbjahrplan im ersten Quartal erfüllt

Die Schweinezüchter des Mastowchos „Priretschonny“ übernahmen als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Sie sahen vor, im ersten Halbjahr 2 900 Zentner Schweinefleisch zu liefern. Die Verantwortlichen überprüften die Farmarbeiter die früher übernommenen Verpflichtungen und beschlossen, weitere 1 000 Zentner Schweinefleisch zusätzlich zu liefern.

Lauf Plan stand dem Kollektiv bevor, im ersten Quartal 1 600 Zentner Schweinefleisch zu verkaufen. Jedoch bereits im März rapportierten sie über die vorläufige Erfüllung der Auflagen für das Halbjahr.

Die Gewähr des Erfolgs sind eine exakte Arbeitsorganisation, ein genügender Futtermittel- und Produktionsräume und ein reger Wettbewerb. Von Jahr zu Jahr schenken wir den Sammlern von Speiseabfällen mehr Bedeutung. Davon sprechen auch die Zahlen: wenn wir 1973 4 190 Tonnen Speiseabfälle verarbeiteten, so 1974 schon 6 348 Tonnen. In diesem Jahr sollen 9 200 Tonnen verarbeitet werden.

In Sempalatsinsk haben wir drei Sammelzentren von Speiseabfällen. Die Ausgaben machen sich voll und bezahlt. So z. B. konnten wir durch die Vergrößerung von Speiseabfällen in der Fütteration den Verbrauch von Kraftfutter reduzieren, was die Selbstkosten herabsetzt. Auch sind die Gewichtszunahmen bedeutend angewachsen. Im Januar und Februar betragen sie 459 und 483 Gramm gegenüber einem Plan von 412 Gramm.

Die Schweinezüchterbrigade ist in drei Arbeitsgruppen geteilt. Zwei von ihnen, die von Johann Schäfer und Alexander Diehl

Zu neuen Leistungsgrenzen

Nach vor kurzem hielt man den Rekord der Meisterin des Maschinenmelkens, Helden der sozialistischen Arbeit Frieda Litau aus der Kokschtetawer Landwirtschaftlichen Versuchstation für unerreicht im Norden der Republik. Doch vor etwa vier Jahren kam die Kosmopolitin Kulpasch Jessenamaowa aus Kokschtetaw, wo sie all ihren städtischen Komfort hinterlassen hatte, auf die Milchfarm der Versuchswirtschaft und kam der berühmten Rivalin und ihrer Lehrmeisterin zuvor. Im vergangenen Jahr überschritt Kulpasch die 4 000-Kilo-Grenze im Milch-ertrag je Kuh und wurde Siegerin im Wettbewerb unter den Melkerinnen des Gebiets und Trägerin des großen Kristallprelles des Gebietskomsollprelles.

1974 verliehen, und man erreichte ihr auch einen Reisescheck zur Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR. Dieser Tage nahm Kulpasch die herzlichen Gratulationen von Frieda Litau zur hohen Regierungsauszeichnung entgegen — die junge Arbeiterin wurde als erste unter den Melkerinnen des Gebiets mit dem Orden des Arbeiters III. Stufe gewürdigt.

Die Überreichung der Auszeichnung fiel mit der Erörterung des offenen Briefes der führenden Meister des Maschinenmelkens der Republik zusammen. In Erwiderung dieses Aufrufs und als Antwort auf die Auszeichnung der Heimat verpflichtete sich Kulpasch Jessenamaowa, im laufenden Jahr mindestens 4 200 Kilo Milch je Kuh zu melken.

Erfolgreich arbeiteten im vorigen Jahr die Viehzüchter der Wirtschaft. Die Viehzieher von ihnen wurde ebenfalls hoch ein-

geschätzt. Die Melkerinnen Emma Aberle wurde mit dem Leninorden, Frieda Reis—mit dem Orden des Roten Arbeiters, Assyltas Schabanowa mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Dank der Fürsorge und dem Fleiß der Melkerinnen und Melker erzielte man in der Versuchswirtschaft im vorigen Jahr durchschnittlich fast 2 200 Kilo Milch. Das ist der 2. Platz im Gebiet.

Den offenen Brief der Meister des Maschinenmelkens der Republik unterzeichnete auch der Melker der Versuchstation Herbert Reis. Die Arbeiter der Milchfarm können seine Hartnäckigkeit, seinen Fleiß, doch wollen sie ihm nicht nachstehen: viele von ihnen verpflichteten sich, im laufenden Jahr die 3 500 bis 4 000 Kilo-Milch-Grenze je Kuh zu überschreiten.

G. DOWBYSCH

Gebiet Kokschtetaw



F. SCHREIBER,

Abteilungsleiter des Sowchos „Priretschonny“

Gebiet Sempalatsinsk

Praktikantinnen

Die zwei Mädchen sind in diesem Dorf aufgewachsen. Es war wohl kein Zufall, daß sie nach Beendigung der 8. Klasse in Orenburg weiterlernen. Sie hatten viel Freude an den Deutschstunden, und Orenburg war für sie ein neues Leben. Die Praktikantinnen Nr. 1, an der Lehrerin für den mütter-sprachlichen Deutschunterricht herangebildet werden, war der rechte Ort für sie. Als das Schulpraktikum in Orenburg zu Ende war, wurde sie zum Praktikum in die Schule ihres Heimatdorfes zu machen.

Die zwei Mädchen sind in diesem Dorf aufgewachsen. Es war wohl kein Zufall, daß sie nach Beendigung der 8. Klasse in Orenburg weiterlernen. Sie hatten viel Freude an den Deutschstunden, und Orenburg war für sie ein neues Leben. Die Praktikantinnen Nr. 1, an der Lehrerin für den mütter-sprachlichen Deutschunterricht herangebildet werden, war der rechte Ort für sie. Als das Schulpraktikum in Orenburg zu Ende war, wurde sie zum Praktikum in die Schule ihres Heimatdorfes zu machen.

Die Schüler können die angehenden Lehrerin gut und reden sie in den Pausen mit Lehrerin an und die beiden geben mit erster Miene Antwort.

„Unser Schuldirektor ist ein herzlicher Mann“, sagt Olga Ebel, eine der Praktikantinnen. „Er erfüllte unsere Bitte und ließ uns nach Hause fahren. Wie teuer einem das Heimatdorf ist, erkennt man erst recht, wenn man mal längere Zeit anderswo lebt. Und in der Schule hier fühlen wir uns erst recht zu Hause, denn man hat uns gut empfangen und kommt uns in allem entgegen.“

Die Deutschlehrerin der Schule im Zentralgebiet des Sowchos „Gaseta Prawda“ Ida Maier, die das Praktikum bis jetzt in Deutschstunden haben sich gut bewährt.

Bei Olga Ebel war eine Stunde in der 6. Klasse, der wir beiwohnen. Im Handumdrehen hatte sich der übliche Stundenanfang abgespielt und die angehende Lehrerin

beland sich mitten im Unterricht, fragte und erklärte und fragte wieder. Besonders, weil sie nicht die Mädchen auf das Chorsprechen zu halten, das gefiel uns und den Schülern auch, denn sie waren mit Leib und Seele bei der Sache. „Eine gute Lehrerin wird Olga“, räumte mir Ida Alexandrowna zu.

Katja Dzhirng, die zweite Praktikantin, führte uns in eine 8. Klasse. Sie war sehr schön, allein dadurch schwerer, schien mir, daß die meisten Schülungen hier einen Kopf größer als die Lehrerin selbst sind. Dies aber ist nicht zu merken. Es stürzte sie keinsfalls, wenn so ein lebendiges Produkt der Akzeleration neben ihr stand und vor oben auf sie herabsah. Erfreulich auch, daß das Mädchen kein russisches Wort gebraucht während der ganzen Stunde. Die Schüler verstanden sie gut und sprachen auch in deutsch. Zwei Schüler: Viktoria Graf und Andrej Lehmann sind mir besonders als lernbegierig aufgefallen.

„Unser Schuldirektor ist ein herzlicher Mann“, sagt Olga Ebel, eine der Praktikantinnen. „Er erfüllte unsere Bitte und ließ uns nach Hause fahren. Wie teuer einem das Heimatdorf ist, erkennt man erst recht, wenn man mal längere Zeit anderswo lebt. Und in der Schule hier fühlen wir uns erst recht zu Hause, denn man hat uns gut empfangen und kommt uns in allem entgegen.“

Die Schüler können die angehenden Lehrerin gut und reden sie in den Pausen mit Lehrerin an und die beiden geben mit erster Miene Antwort.

„Unser Schuldirektor ist ein herzlicher Mann“, sagt Olga Ebel, eine der Praktikantinnen. „Er erfüllte unsere Bitte und ließ uns nach Hause fahren. Wie teuer einem das Heimatdorf ist, erkennt man erst recht, wenn man mal längere Zeit anderswo lebt. Und in der Schule hier fühlen wir uns erst recht zu Hause, denn man hat uns gut empfangen und kommt uns in allem entgegen.“

Unser BILD: Die besten Bauarbeiter, Autogenschweißer Pjotr Bardina und Temirchan Gabullin

Foto: KasTAg

EMIGRES FEUER

• BRIEFE • BRIEFE

Den Siegern zu Ehren

Auf dem Zentralgebäude der Aktjubinski Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt ist die Fahne des Arbeiterruhms zu Ehren der besten Mechanistoren der Sieger im sozialistischen Wettbewerb bei der Reparatur der Traktoren und anderer Landtechnik Joseph Walter, Albert Kretz, Joseph Müller, Dmitri Bondar und Eugen Schmalz geholt. Jeder von ihnen macht täglich doppelt soviel wie vorge-

Bei der Schneeanhäufung und Feuchtheitsaufspeicherung auf den Feldern leisteten auch Joseph Böhm, Vladimir Pastuchow und Kalr Batogarin bei anderthalb Plançons.

In den Reihen der Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb sind auch die Mechanistoren A. Kulsarin und B. Uskembajew, die Futter für das Vieh fahnen.

P. IWANOW

Gebiet Aktjubinsk

Bravo, Veteranen!

Im Erholungsheim unserer Stadt Semipalatinsk trafen sich viele Laienkunstkollektive mit ihren Darbietungen vor den Gästen und Stadtteilwohnern auf. Diesmal war es der örtliche Veteranenchor.

Es wurden Lieder über Lenin, von der ruhmreichen Sowjetarmee, der „Internationalen March der Frauen“ u. a. in russischer, ukrainischer und deutscher Sprache gesungen. Mehrere Scherzlieder haben den Zuschauern besonders gefallen und wurden mit stürmischem Beifall empfangen. Lauten Applaus ernteten auch die Veteranen Gessen Gorkow und Becker für die schönen Gedichte und Lieder, die sie vortrugen.

Alle Anwesenden waren sehr zufrieden. Man dankte dem Veteranenchor für sein umfangreiches und interessantes Programm, für die gute Darbietung. Die Direktoren des Erholungsheimes bedröckten ihm auch eine Ehrenurkunde.

Elvira DORNHOFF

GUTES VORBILD

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Melknerinnen im Thalman-Sowchos, Rayon Ordzhonikidse, erfreut sich eines guten Rufes in der Wirtschaftslandschaft der Mädel, aber es fehlt ihnen nicht an Arbeit, und was von erstrandiger Bedeutung ist: sie sind mit ganzem Herzen bei der Arbeit.

In dieser Brigade legt man viel Wert auf die richtige Tierpflege, daher sind auch die Milchkuhe hochproduktiv. Resultate haben die Melknerinnen Rosa Hermann, Erna Tünter, Minna Haß und Maria Paul im 1. Quartal aufzuweisen. Rosa Hermann wurde für die im vergangenen Jahr erzielten Erfolge mit der Medaille für Arbeitsehrung ausgezeichnet. Auf Versammlungen werden die Arbeitsergebnisse der Brigademitglieder besprochen, neue Ziele gesteckt und Verpflichtungen übernommen. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade ist den Jugendlichen des Sowchos ein gutes Vorbild in der Arbeit.

W. LORENZ

Gebiet Kustanai

Eindrucksvolles Erlebnis

Vor wenigen Tagen fand im „Klub der Freunde der DDR“ der Stadt Charlow ein sehr interessanter Abend statt. Rudolf Jacquemien (DDR) und ein sowjetischer Schriftsteller aus Kaliningrad, berichtete aus seinem Leben und stellte mehrere seiner Gedichte in deutscher und russischer Sprache vor. Auch sowjetische und DDR-Studenten rezierten ladelos seine Verse.

Besonders interessant für alle war das Rudolf Jacquemien den in der DDR lebenden Funke von Richard Sorge, Max Clausen, und dessen Frau Anna, die ebenfalls in der Gruppe „Fornat“ als Kurier arbeitete, gut kennt. So erzählte der Dichter über deren Tätigkeit in China und Japan.

Abgerundet wurde der Abend, wie auch oft, mit einigen spruchvollen Klavierstücken, gespielt von der Dozentin Maria Jeschchenko vom Institut der Kunst.

Dieser Abend gefiel uns besonders gut. Aber auch den Gästen aus Riesa (DDR), die zum erstenmal in der Sowjetunion weilten, war dieses Treffen mit dem Poeten ein eindrucksvolles Erlebnis.

Ebenfalls mit sehr großem Erfolg trat Rudolf Jacquemien in der Hochschule der Kunst ein in der Hochschule für Bauwesen auf. Nach den Auftritten umringten die Studenten den Dichter, stellten weitere Fragen und wünschten Autogramme.

ALBRECHT RANKER, DDR-Student in Kustanai, der Charlow polytechnischen Instituts

Der Frühling zieht auch in Wolgograd ein. Die alte Pappel in der Allee der Helden begegnet ihm als erste. Die schwellenden Knospen können jeden Augenblick platzen. Dann erblicken die zarten klebrigen Blütchen das Licht der Welt. Es heißt, daß damals, im Jahr 1943, diese Pappel, die einzige in der ganzen Stadt, als hätte sie ihre zahlreichen Wunden vergessen, den Ruf des Lenzes erhörte. Knospen trieb, die aufblühten. Ringsum standen verkolbte Baumstämme, das Gras auf dem Mamal-Hügel konnte den stählernen Panzer des Krieges nicht durchbrechen.

Am 2. Februar 1943 verhalten in den Straßen der Stadt die letzten Schüsse der großen Schlacht um Stalingrad. Sie hatte 200 Tage und 200 Nächte gedauert. In einzelnen Etappen der Kämpfe um die Stadt beteiligten sich gleichzeitig über 2 Millionen Menschen. Die Geschichtsschreiber haben die Menge des Feuers und Metalls genau berechnet, mit dem die Faschisten die Stadt besetzten. Es wäre übergenug, um einen ganzen Staat vom Erdboden zu tilgen. Doch die Soldaten bei Stalingrad hielten den Feuerschlag stand und haben die Stadt verteidigt.

„Hier, auf dieser Erde“, sagte L. I. Breshnew über die Helden der großen Schlacht, „haben sie eine Wiege der Seheksaals herbeigeführt, es gezwungen, vom Dunkel zum Licht, von Unterdrückung zur Freiheit, vom Tod zum Leben zu gehen.“

Die Heimat hat die Heldentat der Verteidiger der Wolgograd-Festung hoch gewertet: Über 700 000 Personen wurden mit Orden und Medaillen bedacht. 114 von ihnen wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ zuerkannt.

Die Zeit vermischt vieles im Gedächtnis der Menschen. In diesen Jahren ist eine neue Generation herangewachsen. Selbst in Wolgograd ist jeder dritte Einwohner jünger als dreißig Jahre. Also ist er bereits in Friedenszeit geboren und aufgewachsen. Doch die Schlacht an der Wolga ist nicht nur Geschichte. Die Heldentat der Sowjetsoldaten und die heutigen Taten und Errungenschaften der Einwohner von Wolgograd. Das Andenken an die Helden sind die Benennungen der Straßen, Prospekte und Plätze der Stadt.

In Anerkennung der beispiellosen Heldentat haben die Völker vieler Länder der Welt Straßen und Plätze ihrer Städte nach der Festung an der Wolga benannt.

Das beste Denkmal für die Stalingrader Verteidiger ist die Wolgograd-Festung. Das ganze Land hat der Stadt seinen Trümmerwiederaufbau. Sie ist jetzt bedeutsamer, größer und schöner als in der Vorkriegszeit. Beinahe 80 Kilometer längs des Wolgautfers ziehen sich ihre Prospekte, breite Straßen, Parks und Gärten. Wo einst gefochten wurde, sind Viertel mehrgeschossiger Häuser entstanden. Alljährlich ziehen über 12 000 Familien der Heldentat in neue Wohnungen ein.

Über die Heldentaten während der Schlacht an der Wolga, darüber, wie die Einwohner von Wolgograd dem lichten Siegestag entgegenzueilen, berichtet diese Materialienswahl.

Das ganze Land half mit

Die Bauleute des „Metallurgstrolch“ wurden nach den Ergebnissen des vorigen Jahres wieder zum Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb. Zur Festversammlung, die zur Feier der Roten Winterkämpfe gewidmet war, kamen die Besten von dem Besten. Unter ihnen waren nicht wenig Veteranen, die seit 32 Jahren auf den Baustellen der Stadt, d. h. vom ersten Tag ihrer Wiedergeburt an, arbeiten. An ihrer Brust prangen Orden, Medaillen. Sie erhielten sie für die Heldentat, die auf denselben Stein vollbracht wurde, wo die Soldaten kämpften.

Am 21. Januar 1943, als in der Stadtmitte und an den nördlichen Rändern von Stalingrad noch Schüsse fielen, fand in ihrem südlichen Teil ein Plenum des Gebietspartei-Komitees statt. Es erörterte Fragen über den Wiederaufbau der Stadt. Und am

3. Februar, wurde der Aufruf des Gebiets- und des Stadtpartei-Komitees an alle Stalingrader veröffentlicht: „Unsere Stadt ist zerstört, der Feind hat sie schwer verwundet... Es wird nicht viel Zeit vergehen, und wieder wird sich das erbaute Stalingrad mit seinen Wohnvierteln aus hellen Häusern erheben, von neuem werden seine Betriebschlechte rauchen, der Asphalt auf den breiten Straßen glänzen, Gärten und Grünanlagen grünen. Wir werden dich neu erstehen lassen, teures Stalingrad.“

Auf dem riesigen Territorium — vom Traktorenwerk bis Jelschanka — war damals kein einziges Haus geblieben. Alle Betriebe lagen in Ruinen. Der Gesamtverlust, den die Stadt erlitten hatte, belief sich auf 9 Milliarden Rubel.

Der Stadt kam das ganze Land zu Hilfe. Organisator der allgemeinen Hilfe war das Zentralkomitee der Partei. Spezielle Beschlüsse über den Wiederaufbau Stalingrads fällten das Staatliche Komitee für Verteidigung und der Rat der Volkskommissare UdSSR. Schon im März überwies die Werkstätten der Hauptstadt Tschichiklans „eine Million Rubel. Werkbänke, Ausrüstungen, Baustoffe sandten die Komsomolzen aus Tscheljabinsk. Die Arbeiter des Moskauer Werks „Kalibr“ verfertigten in Überstunden für Tausende Rubel Erzeugnisse für die Heldentat. Es gab so viele, die ihre Ersparnisse für die Wiederrichtung der Stadt überwiesen hatten, daß die Staatsbank ein spezielles Konto eröffnete. Im Jahre 1943 gingen auf dieses Konto über 32 Millionen Rubel ein.

Die erste — zum Andenken daran, daß sich hier der Stab der Volkshere befand, die zweite — zum Andenken an die hier gefallenen Kämpfer zu Ehren der Helden hat die Brigade W. Pletschikow heute ihre Schicht gemacht. Dabei hat die Brigade an diesem Tag eine Höchstleistung erzielt. Zu 130 Prozent haben für Solowj Barabanowa und W. Matjuchin erfüllt. Ihrem Beispiel folgten viele.“

Die Komsomolzen des Traktorenwerks begannen als erste in Wolgograd unter der Devise „Für sich und jeden Jungen zu arbeiten. Die Formierbrigade W. Woronin nahm in ihre Brigade die Heldin und tapfere Auklerina T. Dmitriewa auf. Insgesamt nahmen 11 Komsomolzen- und Jugendbrigaden in ihre Kollektive die Landwehrleute des Traktorenwerks auf. Die in Kämpfen um ihr heimatliches Werk gefallen waren.

Drei Brigaden haben schon ihre fünfjährige Erfüllung erreicht. Das Traktorenwerk ist verhältnismäßig jung. Wie auch seine Nachbarn — die Industriebetriebe des Rayons Krasnoarmejski — wurde er in den Nachkriegsjahren am höchsten Tor der Stadt, an dem die Wolga-Don-Kanäle, gebaut. Hier entstand in den letzten zwanzig Jahren ein großes Industriegebiet mit über 160 000 Einwohnern. Allerdings haben die neuen Industrieanlagen ebenfalls einen Wolgograd-Charakter. Er kommt

DER Mamal-Hügel... Täglich besuchen ihn bis zu 3 000 Personen, die aus Moskau und Kiew, Tscheljabinsk und Murnansk, Nowgorod und Baku und vielen anderen Städten und Dörfern unseres Landes herkommen. Von hier, von der Höhe des Mamal-Hügels weiden sie ihre Blicke an der Stadt, an ihren breiten Straßen und Prospekten, an dem erhabenen Fluß und den Wolgawäldern. Den Veteranen stehen plötzlich in Flammen stehende Häuser, brennende Erde und brennendes Wasser in der Wolga vor Augen... Sie hören den Donner ehemaliger Schläch-

In den Tagen der Kämpfe um Stalingrad nannte man den Mamal-Hügel die Haupthöhe Rudlands.

Auf der legendären Höhe

Die ganze Welt lauscht, den Atem anhaltend, dem Getöse der Schlacht, die hier 140 Tage und 140 Nächte dauerte. Marschall der Sowjetunion, zweifacher Held der Sowjetunion W. I. Tschichukow äußerte sich so über die Kämpfe auf dem Mamal-Hügel:

„Am 16. September morgens hatte Jelina Regiment mit Einheiten der 112. Schützendivision die Faschisten vom Mamal-Hügel zurückgeschlagen. Doch weitere Vorstöße versandten. Der Gegner unternahm Gegenangriffe, Gegenkämpfe entstanden. Richtiger wäre: Es begannen Zusammenstöße, die über Leben und Tod entschieden und auf dem Mamal-Hügel bis Ende Januar 1943 dauerten.“

Hier wurden zahlreiche Panzer- und Infanterieregimenter und Divisionen des Gegners zerlegt, und nicht allein unsere Division hielt in erbitterten Kämpfen stand, wie sie die Geschichte ihrer Heftigkeit und Grausamkeit nach nicht kannte. Bis 1 Tonne schwere Fliegerbomben, Artilleriegeschosse schweren Kalibers (203 mm) wendeten den Boden um. Doch die Nahkämpfe, wo Balonnet und Granate mitbeworfen waren, unter jenen Bedingungen das wichtigste, wirksamste und realste Kampfmittel.

Der Mamal-Hügel blieb auch während der Schneestürme schwarz: Der Schnee taute sofort vom Artilleriefeuer und vermischte sich mit der Erde.“



Die Erben des Kampfruhmes der Verteidiger von Stalingrad... Die Soldaten der Wolgograd-Regimenter marschieren zum Ehrenposten am ewigen Feuer...

Fotos: TASS

Gardearbeitswacht

Der älteste von den Brüdern Gontscharow kam in das Werk „Krasnojarsk Oplak“ an demselben Tag, als sein Vater, Held der Sowjetunion, Scharschilke P. A. Gontscharow im Kampf um das ukrainische Dorf Dowjanowo umgekommen war.

Vom dem Krieg war Pjotr Alexejewitsch Ausschroter im Blockwalzwerk. Auf den Aufruf des Stadtverteidigungsausschusses ging er die Stadt verteidigte. Er kam in Kämpfen bis zur Ukraine. Als er von der Front zu einem kurzen Aufenthalt nach Hause kam, gab er seinem ältesten Sohn Fjodor den Auftrag:

„Haltet euch an das Werk!“

Schon über drei Jahrzehnte arbeitet Fjodor Petrowitsch in der Halle seines Vaters. Jetzt ist er Brigadier der Elektriker. Das Blockwalzwerk hat auch seine Brüder zu guten Menschen erzogen. Wladimir Petrowitsch ist hier Kranführer. Der Heizarbeiter Michail Petrowitsch ist Sekretär der Parteiorganisation der Schicht.

Der derselben Halle begann die Arbeitsbiographie des vierten Sohnes von Gontscharow — Viktor Petrowitsch, der heute Ingenieur in der Abteilung des Hauptmechanikers ist.

Der Heldentat gewidmet

Die Heldentat an der Wolga wird in den Tagen der Heftigkeiten des 30. Siegestages viele Gäste empfangen. Hier wird eine Republik-Kunstausstellung, ein internationaler Kinofestival der antifašistischen Filme und ein Unionsfest der Sieger des Marsches der Jugendlichen durch Orte des revolutionären Kampfs und Arbeitsrums stattfinden.

Darüber, wie sich die Wolgograder auf diese wichtigen Ereignisse vorbereiten, berichteten der TASS-Korrespondenten die Leiter der Verwaltungsorgane, der schöpferischen und der Massenorganisationen.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Wolgograd-Organisation des Komsomolzes, der RSPSR P. L. MALKOW berichtet:

„Die Ausstellung „Künstler der Russischen Föderation — für den 30. Siegestag“ wird in der zweiten Aprilhälfte eröffnet.

Hier werden die besten Werke der Künstler vertreten sein, die der Heldentat des Sowjetvolkes in den Tagen des Großen Vaterländischen Krieges gewidmet sind. Die Exposition wird im Museum für bildende Kunst, im neuen Ausstellungssaal des Künstlerverbandes und im Haus der Offiziere Platz finden.

Nach den Kämpfen hat man bis 1 200 Splitter auf jedem Quadratmeter finden können. Waren es ihrer auf jedem Zollißmeter der Stalingrader Erde wohl weniger?

Mehr als zwanzig Angriffe hatten die Soldaten aus der Division Gurtjew an einem Tag abzuwehren. Grenzenlose Tapferkeit bekundeten die Verteidiger des „Pawlow-Hauses“, der Ljudnikow-Insel des Traktorenwerks, alle Soldaten von Stalingrad.

Wo die Verteidiger der Wolga-Festung heute auch sein mögen, es zieht sie nach dem Mamal-Hügel. Ich mache mich mit einem von ihnen bekannt — A. A. Smirnow, ehemaliger Komsomolrganisator des 329. Regiments aus der 64. Armee. Er erzählt:

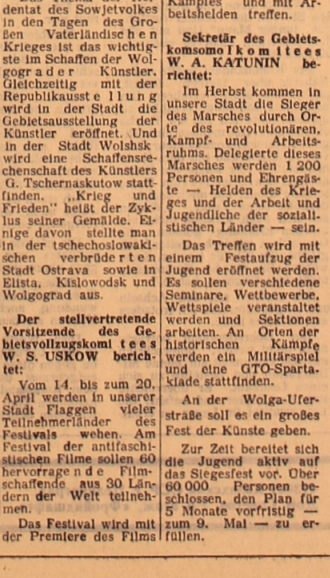
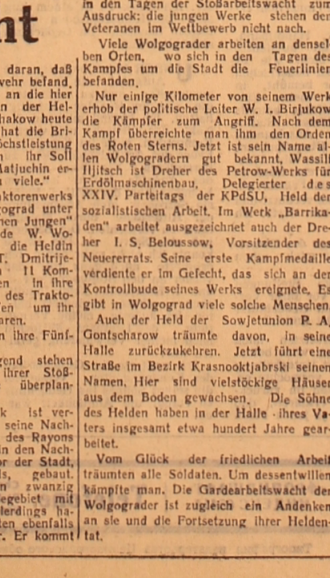
„Unser Bataillon kämpfte auf dem Lysy-Hügel. Die meisten meiner Kollegen wie auch ich waren in jener Zeit 20 Jahre alt. Viele waren noch jünger. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich vor Beginn der Gegenoffensive Anatoli Sacharow das Komsomolch einhändig. Er war noch nicht voll achtzehn Jahre alt. Das war ein kühner Bursche. Wo er sich gegenwärtig befindet, ist mir unbekannt. Er würde im Zentrum der Stadt verwundet, doch er verließ das Schlachtfeld nicht. Es waren hier viele, dieser kühnen Soldaten, nicht nur in unserem Bataillon, sondern auch in allen Unterabteilungen. Hier, auf dem Mamal-Hügel, fühlte ich einen besonderen Stolz auf meine Generation, auf meine Kameraden.“

Ich bin mit vielen Veteranen zusammengekommen, habe mit vielen von ihnen hier, auf dem Mamal-Hügel, gesprochen. Für sie alle sowie für A. S. Smirnow, ist diese Höhe das Symbol des Heldentums, der Tapferkeit und Ergebenheit unserer Heimat. Deshalb ist die Erde auf dem Mamal-Hügel heilig. Diese Erde ist auf dem Grab des Unbekannten Soldaten an der Kremelmauer, in Brest, in den Heldentädten an den Denkmälern und Obelisken in unserem ganzen Land, — von den Kurilen bis zu den Westküsten unserer Heimat.“

Diese Erde befindet sich auf dem Hügel in Frankreich, wo Widerstandskämpfer erschossen, im Klement-Gottwald-Mausoleum in Prag, im Museum des Atombombenbegriffs in Hiroshima — mit einem Wort, an den heiligsten Stätten der Völker von 53 Ländern der Welt.

Auf dem Mamal-Hügel gibt es keine Unbetriebligen, keine Außenstehenden. Hierher kommen keine Gleichgültigen. Mehr als 20 Millionen Menschen haben den Mamal-Hügel in diesen Jahren bestiegen.

Zum Andenken der Menschheit wurde das erhabene Monument auf dem Mamal-Hügel errichtet. An ihren Hochzeitsfesten bringen Neuwelbliche Blumen hierher. Hier legen Stalingrader Burschen, die in die Sowjetarmee ziehen, einen Treuschwur der heiligen Erde dieser Städte ab. Hier finden Kundgebungen der Jugendlichen statt. Den besten Komsomolzen händigt man hier die neuen Komsomolbücher ein. Als Symbol der Fortsetzung des Lebens spritzen Knospen an den Bäumen des Memorialparks, der am Fuße der legendären Höhe gelegen ist.



Alltag des Gebiets PAWLODAR

Frühlingsschiffahrt eröffnet

Das Kollektiv des größten Pfluhfabriks in Kasachien Pawlodar hat die Schiffahrt des abschließenden Planjahres...

Motorraddrenner wettelfern

In Pawlodar fand ein Wettbewerb der Motorraddrenner statt, gewidmet dem 30. Siegstag...

Zum 30. Siegstag

In der Rayonbibliothek Kaschitsry ist eine großangelegte Bucherausstellung zum Thema 'Die Heldentat' eröffnet worden...

In der Bibliothek finden des öfteren Treffen der Leser mit Kriegsveteranen und Leserkonferenzen zu bestimmten Themen statt.

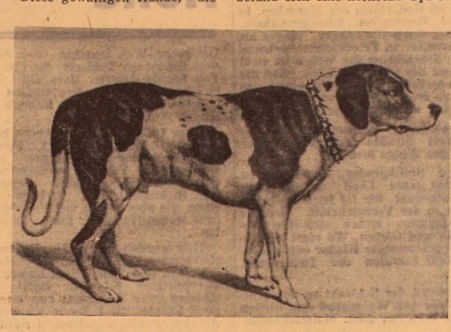
Reise in die DDR

Mit einem Reisescheck des Büros für Jugendtourismus 'Sputnik' ist aus Pawlodar in die DDR eine Gruppe von 32 Komsozinnen und Jugendlichen abgereist...

ES war noch vor dem Krieg. Müde und durstig, verbrannt von der Sonne, mit zerrissener Kleidung...

Berge, Menschen und Hunde

Fast eine Woche schaufelten wir lange schmale Gräben, sonderter eine Lawine im Abstand von weniger als einem Meter...



Diese gewaltigen Hunde, die ein Gewicht von über 90 Kilo erreichten...

stelle, die dem Gott Penn gewidmet war und dann von den Römern durch einen Jupitertempel ersetzt wurde...

Die Chronik berichtet, daß schon 1660 mehrere Hunde im Hospiz gehalten wurden, die unter anderem sogar als Bratenwender eingesetzt wurden...

Unter BILD: Der berühmteste aller Hunde - der Bernhardiner 'Barry'...

Musikkonzerte - keine Seltenheit

In der Musikfachschule hat ein Konzert der klassischen Musik stattgefunden. Großen Erfolg hatten die Darbietungen von Kammermusik...

Probleme der Körperkultur

merkbare Erfolge erreicht. Sport treiben können sich 100 Menschen, das heißt jeder fünfte Obesitenzpatient...

Körperkultur

mehr als 1000 Sportler I. Kategorie vorbereitet worden. Doch die Entwicklung der massenhaften Bewegung für Körperkultur fordert die Verwirklichung der methodischen...

Arbeit der Trainer, der Sportgesellschaften. In der Konferenz sprach man über die vorhandenen Mängel und ihre Beseitigung...

Hier treibt man Militärsport

In der Hochschule funktionieren ein Fallschirm-, ein Auto- und ein Motorradzirkel. Allein im vergangenen Jahr sind 4 Meister des Sports und 5 Meisterkandidaten vorbereitet worden...

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Wettbewerbe zum Jubiläum

lesmesow, die den Titel Meister des Sports der UdSSR errungen haben. Der Meister des Sports der internationalen Klassen Vladimir Barabash ist Republikmeister im Skilaf geworden...

Suifjan Usdenow - in Schwerathletik aufgestellt. Man hat vor, in diesem Jahr bis 10 000 Kategorie Sportler und GTO-Abzeichenträger vorzubereiten...

Alex Rembes zwischen Front und Hinterland

Auf dem Rückweg an die Front

AM Bahnhof Tichorzekaja mußte ich unsteigen, um noch 75 Kilometer bis Kropotkin zu fahren...

Oberstleutnant, begleitete. Ich zeigte ihm meine Ausweise vor und bat ihn, mich mit Lebensmitteln für eine Woche zu versorgen...

Ich konnte ihm kurz über den Kriegszug des Regiments vor meine Verwundung erzählen. Plötzlich schrie das Telefon. Der Kommandant sprach lang, offenbar mit einem Kameraden...

Jedem jungen Arbeiter - das GTO-Abzeichen

Mehr als 2000 Junge Sportler aus dem Dshambul Phosphorwerk werden sich an der Landesmeisterschaft beteiligen. In der ersten Etappe, die dem 30. Siegstag gewidmet ist...

„Blockade“

Jahrhunderte sind verfloßen, Jahrhunderte werden vergehen, aber im Gedächtnis des Volkes werden ewig die Kämpfer für die Heimat fortleben...

Wettbewerb zum Jubiläum

In der Hochschule funktionieren ein Fallschirm-, ein Auto- und ein Motorradzirkel. Allein im vergangenen Jahr sind 4 Meister des Sports und 5 Meisterkandidaten vorbereitet worden...

In der Hochschule verfügt man über eine gute materiell-technische Basis. Das sind 9 Autos, 12 Motorräder, 10 Funkgeräte und andere Technik...

Alex Rembes

„Im dritten Wagen, Genosse Hauptmann!“ Von einem bejahrten Hauptmann erfuhr ich, daß der Sonztag gerade in meiner Richtung und über die Station Kawkassaja fährt...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...

Alex Rembes

„Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant. „Warum denn und wohnst du hier?“, fragte mich der Sergeant...